

# Wiesbadener Tagblatt.

48. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben  
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-  
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

13,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Zeile für locale Anzeigen  
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Zeile für 14 Tagen 50 Pfg.,  
für Auswärts 75 Pfg.

No. 328.

Bezirks-Beisitzer No. 52.

Donnerstag, den 16. Juli.

Bezirks-Beisitzer No. 52.

1896.

## Abend-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

### Vom II. deutschen Kongress für Volks- und Jugendspiele in München.

Von Karl Klein.

Kein Geringerer als Geheimrath Prof. Dr. v. Bismarck war es, der in dem zu festlichen Veranstaltungen besonders geeigneten alten Rathhausaal den Kongress mit einem Vortrag über „Die Bedeutung der Bewegungsspiele in freier Luft für das deutsche Volk“ für die Allgemeinheit eröffnete. Der Redner begann seinen in jeder Richtung hochinteressanten Vortrag mit einem Rückblick auf die eigene Jugend, der es vergangen gewesen sei, unter einem Gymnasialdirector mit hohem Verständnis für die Bedeutung der Jugendspiele diese zu pflegen neben der methodischen Lehrgang des Turnens, wodurch er gelernt habe, auch heute noch die größten körperlichen Strapazen zu bestehen. Als Hauptbedingung für das Gedeihen der Jugend bezeichnet er lebhafteste Bewegung im Freien. Einer überaus strengsten Gehirnthätigkeit unserer Jugend stehe meistens die Vernachlässigung der Spiele im Freien gegenüber. Körperliche Arbeit, während die geistige ruhe, sei die beste Erholung. Jugendspiele und Turnübungen können die hier bestehende empfindliche Lücke ausfüllen, da sie sich in ihrer Wechselwirkung ergänzen. Die Jugendspiele seien die denkbar beste Vorbereitung für den Turnunterricht, von ihnen profitiren sowohl die Bewegungen wie die Verdauungsapparate. Eine stotte Blutzirkulation erklärt Bismarck als Grundbedingung für eine normale Thätigkeit des Herzens, eine angemessene körperliche Ernährung, ein richtiges Maß von Bewegung und Muskelarbeit für die eines gesund zu erhaltenen Herzens. Mit dem Kaufen und Springen der Kinder wünscht er entsprechendes Scharren verbunden, das selber so oft von den Eltern als ungesund oder schädlich verboten werde. Redner vermißt die nicht seltene Ansicht gebildeter Kreise, daß Spiele im Freien die Kinder gefährden. Die einfache nackte Faustheit werde vielmehr nicht selten durch die Kampfspiele ausgeglichen, weshalb die Eltern ihre Kinder zu solchen Spielen erlauben zu lassen. Gernstigt sei es, sich mehr darum zu kümmern, wie die Kinder ihre freie Zeit anzubringen, und eine Hauptaufgabe, die Eltern von der gefunden Bildung der Jugendspiele zu überzeugen. Dazu mitzugeben, apostellirte Redner warm an seine Kollegen, die Ärzte. Sie einmal das richtige Verständnis für die Jugendspiele und deren Werth gewakt, sei es für den Staat leicht, die segensreiche Bewegung überall ins Leben zu rufen. Wir werden dann, schließt v. Bismarck seine Ausführungen, einen kräftigen Nachwuchs heranzüchten, der seiner Kraft vertraut und keine Furcht kennt. Schon in frühesten Jugend sollte der deutsche Knabe lernen, sich seiner Kraft und Lieberlegenheit bewußt zu sein und seine Gesehe zu schenken. Das Volk der Deutscher wird als Volk in Waffen dann auch als ein unerschütterliches Volk von Muthen von den übrigen Nationen geachtet und gefürchtet sein. Oderint, dum moriantur! (Mögen sie uns auch hassen, wenn sie uns nur fürchten!)

## Die Wettermacher der Neuzeit.

Von Prof. Rudolf Dold.

Die Lehre von der künftigen Gestaltung des Welters kann füglich gleichzeitig als die jüngste und als die älteste Wissenschaft bezeichnet werden. In weit höherem Grade als heute sah sich der Schiffer im Alterthum den Launen der Witterung preisgegeben. Sie war für ihn im eigentlichen Sinne des Wortes eine Lebensfrage. Ihn lehrte die Noth nicht nur beten, sondern auch prophezeien. Er war der geborene Wetterpropheet.  
Eine Lebensfrage in anderem Sinne war sie für die ersten Formen des ständlichen Erwerbes: für Jagd, Viehzucht und Ackerbau. Auf den Schiffer folgte der Schäfer. Doch nicht Titrus in den sonnigen Scenen des Sidens, in welchen eine Wetterfrage kaum vorhanden ist, sondern der Thomas des rauhen Nordens, dessen Name schon durch die Gedächtnis der Thomasmacht nicht nur die Beziehung zur Voraussetzung verräth, sondern sie auch mit dem Jauber in Verbindung bringt. Voraussetzung und Jauber hängen im Wetter zusammen. Denn der Volksglaube empfindet das Bedürfnis, die gelungene Vorbereitung zu begreifen, und geht dann von dem Grundfah aus, daß der Mensch nur seine eigenen Handlungen mit Bestimmtheit voraussetzen kann. Ergo: wer das Wetter voraussetzt, der macht es.  
Auch das war eine Wissenschaft.  
Und sie war in ihrem Kerne von der heutigen nicht einmal verschieden. Denn ihr lag der Wind zu Grunde: die Witterung wurde gewittert; man wittert aber nur durch den Wind, den man von einer Seite bekommt. Und so ist auch in unserer Mutterprache Wind und Wetter ungetrennt.  
In der That unterscheiden sich die Wettermacher der

Im Verlauf des Kongresses erinnert der I. Bürgermeister v. Borst an die ruhmreiche Zeit der Jahre 1870/71, die mit dem 16. Juli, dem Einzug der bayerischen Truppen in die Landeshauptstadt, abschliesse, und daß jene Errungenschaften allein der ungeschwächten Volkskraft zu verdanken seien, deren Erhaltung der Centralausfluß für Jugend- und Volksspiele sich zur Hauptaufgabe gesetzt habe. Dieses Ziel verdiene allgemeinste Beachtung und werde dann auch erreicht werden. Wenn die Bewegungsspiele in Fleisch und Blut des Volkes übergeführt werden, erwache hieraus das beste Mittel gegen Unzufriedenheit, Gleichgültigkeit und Genüßsucht. Breche sich die Erkenntnis von dem hohem Werth der Bestrebungen des Centralausflusses immer mehr Bahn, dann sei das Jubiläum jener großen Zeit mit dem Ausblick auf eine frohe, glückliche Zukunft harmonisch abgeschlossen. Ueber die Rationalität für deutsche Kampfspiele und ihre Beziehungen zu einer Reform der deutschen Volksspiele sprachen Dr. Schmidt-Vom und Director Dr. Maydt-Hannover. Ersterer sieht einen wahren Bedürfnis für fräftige Leibesübungen, deren tiefgehendes Bedürfnis sich in der ungeahnten Entwicklung des Sports auspreche, für Deutschland angebrochen und besagt, daß die Turnfeste ihren früheren allgemeinen Charakter immer mehr abstreifen und die turnerischen Wettkämpfe der Allgemeinheit vertrieben bleiben. Weltliche Kraft, verbunden mit geistiger Selbsterkenntnis, müsse das höchste Ziel des deutschen Volkes sein. Dies zu erreichen, müßten die Volksspiele durch Einflügung von Wettkämpfen veredelt werden, an die Stelle von Genüssen die harmlose Freude treten, den Volksspielen müsse wieder ein volkshämlicher Charakter gegeben werden. Dazu sei eine einmüthige Aktion nötig, der deutschen Jugend müsse alle 4 bis 5 Jahre ein deutsches Olympia gegeben werden, wo alle Arten Leubungen erlaubt seien und die Erkenntnis sich Bahn breche, daß die Teilnehmer alle Söhne eines Vaterlandes seien.  
Dr. Maydt erinnert an die heldenhaften Kämpfe der deutschen Truppen 1870/71 und folgerte aus ihnen die Pflicht für das ganze deutsche Volk, ein wehrhaftes zu werden und zu bleiben. Das aber werde am besten dadurch erreicht, daß die Leibesübungen Volksspiele wären und bei den Volksspielen zu schönem Ausdruck gelangen. Als immerwährenden Anreiz zu Treue und Leibesübungen empfiehlt er die geplanten Nationaltage, ein nur deutsches Olympia mit dem Leitwort „Das Vaterland über Alles“. Aus allen Ländern der Erde sollten sich die Deutschen auf diesen Nationaltagen treffen und bei seiner Gestaltung Vaterlandsliebe sei anzuschließen. Die Volksspiele müßten Friedensspiele werden, zunächst des Friedens im Innern, dann für die Einzelnen in jedem Stande und auch des Friedens nach Außen.

In der anschließenden Debatte geben Dr. Schmidt-Vom im Auftrag der deutschen Turnerschaft und Rittering-München Namens des deutschen Radfahrerbundes Erklärungen über eine bereit zu wartende Stellung, aber unter Versicherung der Sympathien über Körperkraft.  
Der Vorsitzende v. Schenckendorff bemerkt am Schluß der lebhaften Debatte, daß es das Zeichen jeden Unternehmens von Bedeutung sei, die Kräfte für und gegen sich zu entfachen. Turnerei und Sport, die mehrfach als ein-

ander gegenseitig bezeichnet worden wären, sollten in friedliches Einvernehmen treten und den Beratungen des Kongresses möge so der Erfolg nicht fehlen.

In der Vorhandlung des Centralausflusses vom 13. Juli wurde beschloffen zur Herbeiführung gemeinsamer Verhandlung bezüglich der Schaffung von Nationaltagen für Wettkämpfe die Wahl von 7 Mitgliedern durch den Ausschuß der deutschen Turnerschaft in seiner demnächstigen Sitzung in Köln, welche mit gleichzeitigen Vertretern der Sportsvereine, deren Wahl später erfolgen soll, und des Centralausflusses zur Beratung zusammenzutreten sollen. Die Vertreter des Centralausflusses wurden gewählt und sind dies die Herren Hermann, Turnisrichter in Braunschweig, Prof. Dr. Rohkrantz in Hannover, Director Dr. Maydt in Hannover, v. Schenckendorff in Greif, Dr. Schnell, Gymnasiallehrer in Altona, Schroeter, fählicher Turnwart in Berlin und Rath Weber in München.

## Politische Tages-Bundschau.

Das Lager bei Malmédy. Aus Brüssel, 14. Juli, wird uns geschrieben: Die französische Presse hatte sich über das besetzte Lager von Malmédy besonders aufgeregt und behauptet, dasselbe sei speziell gegen die Sicherheit und Neutralität Belgiens gerichtet. Hier sieht man jedoch die Sache mit größerer Ruhe an und erblickt darin nicht die geringste Gefahr. Das angelegene Antwerpen-Blatt „Le Matin“ spricht sich soeben folgendermaßen über diesen Punkt aus: Belgien wird im Falle eines Krieges stets demjenigen feindlich entgegenzutreten, welcher seine Neutralität verletze, und sich nicht etwa auf die Seite des Stärkeren stellen, sobald dieser die belagerte Grenze überschreitet. Auch würde Belgien der Neutralität zumider sein, da Belgien durch sein Gebiet gestreift, schon dadurch allein einen bedeutenden Vortheil über seinen Gegner verschaffe. Belgien wird Jedermann den Eintritt in sein Territorium wehren, und da man dies weiß, werden sowohl Deutschland wie Frankreich im Kriegsfall die Neutralität dieses Staates achten. Die Kräfte dieser beiden Mächte sind ja ungefähr gleich, und jede von ihnen wird sich in ihrem eigenen Interesse halten, sich noch einen neuen Gegner zu schaffen, der sie zwingt, einen Theil ihrer Truppen auf einem anderen Kriegsschauplatz zu verwenden. Außerdem geht man aber hier ein unbedingt Vertrauen in den friedlichen Charakter des deutschen Kaisers, dem man keine kriegerischen Absichten auf Belgien zutraut. Kein Mensch sucht im Lager von Malmédy etwas Anderes, als einen großen Schießplatz und Jedermann ist überzeugt, daß für die Wahl gerade dieses Ortes nur praktische Gründe, da derselbe ein großes, unbesetztes Terrain bietet und wohlfeil zu kaufen war, maßgebend gewesen sind.

Der Tod des früheren Volkshäufers am Wiener Hofe, Sir Augustus Berkeley Paget, ruft — so berichtet unser Londoner w-Wildener — eine interessante geschichtliche Episode und politische Induktion wieder ins Gedächtnis, die glücklicher Weise keine ersten Folgen nach sich zog. Man wird sich erinnern, daß gegen Ende der 80er Jahre die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland außerst gespannt waren. Dessenungeachtet war

Neuzelt von ihren weiblichen Kolleginnen des Alterthums nur dadurch, daß sie den Wind mehr in ihre Gewalt bekommen haben. Denn sie wissen jetzt nicht nur seinen Ursprung, seine Zugrichtung und Geschwindigkeit, sondern überblicken ihn auch in seinem ganzen Umfang; sie kennen seine Form und Gestalt. Und das, worin heute das Wetter gebraut und gequert wird, ist, genau wie in der Vorzeit, ein Kessel, ob er nun „barometrisches Minimum“, „Cyclone“ oder „Depression“ heiße: immer ein Wirbel, in dem es mehr oder weniger regnet und tobt.

Im Alterthum und bis in die jüngste Zeit herab beschränkte sich die Kenntniß dieser bösen Wirbel nur auf die schärftesten Formen derselben, die sich auch dem einzelnen Beobachter unmittelbar als solche verriethen. Erst unserer Generation war es beschieden, durch die Wohlthat des telegraphischen Verkehrs einen größeren Ueberblick über die Vertheilung des Luftdrucks auf weiten Gebieten zu gewinnen und die Wirbel nicht nur gemeinschaftlich in ihren Schlußwinkeln anzufassen, sondern auch in ihren Bahnen zu verfolgen.

Schon Dove hatte erkannt, daß alle Winde über dem europäischen Kontinent Wirbelwinde seien. Allein erst durch den niederländischen Meteorologen Buns Ballot gelangten wir zur Kenntniß, in welchem Verhältnis ein bestimmter Wind zum Mittelpunkt seines Wirbels stehe. Das betreffende Gesetz, welches unter dem Namen „Barisches Windgesetz“ zum Grundfah der wissenschaftlichen Meteorologie unserer Zeit geworden ist, wurde im Jahre 1857 bekannt gegeben und lautet: „Der kommende Wind hat den Mittelpunkt des Wirbels (den stoffenen Luftdruck) zur Distanz ungefähr unter einem Winkel von 90 Grad.“

Nun erst fing man an, auch die Gebiete des höchsten Luftdrucks zu beachten. Von diesen, die gewissermaßen

eine Anhäufung der Luft darstellen, muß dieselbe nach dem Gesetz der Schwere gegen die Depression fließen und zwar mit umso größerer Geschwindigkeit, je höher der Luftberg und je tiefer das Thal oder die Depression ist. Das ist der Grundgebanke, der mit unbedeutender Abänderung die Art und das Wesen unserer täglichen Wetterveränderungen darstellt.

Das erwähnte barische Doppelgesetz belehrt uns, daß auf der nördlichen Halbkugel ein mit dem Winde Schwimmender mit der linken, etwas nach vorn weisenden Hand den Ort der Depression, und mit der rechten, etwas nach rückwärts gebogenen die Stelle des höchsten Luftdrucks anzeigt. Auf der südlichen Hemisphäre sind rechts und links zu vertauschen. Dergleichen erfahren wir, daß der Wind desto stärker weht, je größer die Unterschiede des Luftdrucks zwischen dem Kerne des Wirbels und dem Hochdruckcentrum sind. Die Linien, welche die Orte gleichen Luftdrucks miteinander verbinden, heißen Isobaren. Die Druckunterschiede von einem Ort zum anderen werden Gradienten genannt. Bei Orten ungleicher Höhe über der Meeresoberfläche muß der Druck der Luft, auch wenn diese sich in vollständigem Gleichgewicht und daher in Ruhe befindet, schon wegen der größeren Schwere der unteren Luftschichten selbstverständlich verschieden sein. Um daher die obige Regel praktisch verwerthen zu können, muß zuerst überall der Luftdruck auf die Meeresoberfläche reduziert, das heißt, zu dem am Instrument unmittelbar abgelesenen Betrag noch der Druck hinzugefügt werden, welchen die Luftschichte vom Meeresspiegel bis zur Höhe des Ortes über demselben ausübt. Erst nachdem dies geschehen, können die Isobaren-Linien gezogen und die Gradienten beurtheilt werden. Es ergibt sich dann sofort der Ort des tiefsten Luftdrucks oder der Kern des Wirbels.



Wieder) behufs Bestimmung des Bahnhofs... (Text continues with details of railway station planning)

Das Berliner Parodie-Theater, welches in den... (Text discusses the activities of a satirical theatre in Berlin)

Das Gaultier, welches heute gegen Mittag über unser... (Text reports on a performance or event at Gaultier)

Gleichung. Unter heutigem Anath... (Text contains a mathematical or scientific equation or problem)

Edelst. Der seit Jahren hier im Aufstehen lebende... (Text mentions a notable person or event related to 'Edelst')

Ein Leichenbestatter... (Text discusses a funeral home or undertaker)

Einbruchsdelikt... (Text reports on a burglary or theft case)

Am Bade... (Text mentions a bathhouse or spa location)

Einzelne Notizen... (Text contains various short news items and notices)

Wien, 16. Juli. Die Wiener... (Text reports on news from Vienna)

Wien, 16. Juli. Die Wiener... (Text reports on news from Vienna)

Wien, 16. Juli. Die Wiener... (Text reports on news from Vienna)

Wien, 16. Juli. Die Wiener... (Text reports on news from Vienna)

Die Yacouen-Gilde für Militär-Anwärter No. 29... (Text mentions a military association)

Kaugenschwabsch, 15. Juli. Wie dem... (Text reports on a local event or person)

Miederlahstein, 15. Juli. Welche... (Text reports on a local event or person)

Frankfurt a. M., 15. Juli. In der... (Text reports on news from Frankfurt)

Kleine Chronik.

Die verstorbenen Witwen des... (Text reports on the deaths of widows)

Ein Verbrechen... (Text reports on a crime or legal case)

Ein Verbrechen... (Text reports on a crime or legal case)

Ein Verbrechen... (Text reports on a crime or legal case)

Ein Verbrechen... (Text reports on a crime or legal case)

Ein Verbrechen... (Text reports on a crime or legal case)

Ein Verbrechen... (Text reports on a crime or legal case)

Ein Verbrechen... (Text reports on a crime or legal case)

Ein Verbrechen... (Text reports on a crime or legal case)

Ein Verbrechen... (Text reports on a crime or legal case)

Athen, 16. Juli. Türkische... (Text reports on news from Athens)

Konstantinopel, 16. Juli. Meldung... (Text reports on news from Constantinople)

New-York, 16. Juli. 900,000... (Text reports on news from New York)

Paris, 16. Juli. Wie aus Paris... (Text reports on news from Paris)

Berlin, 16. Juli. Wie aus Paris... (Text reports on news from Berlin)

Berlin, 16. Juli. Wie aus Paris... (Text reports on news from Berlin)

Berlin, 16. Juli. Wie aus Paris... (Text reports on news from Berlin)

Wilmshoven, 16. Juli. Das... (Text reports on a local event in Wilmshoven)

Heunrichen, 16. Juli. Der... (Text reports on a local event in Heunrichen)

Wien, 16. Juli. Die Wiener... (Text reports on news from Vienna)

Wien, 16. Juli. Die Wiener... (Text reports on news from Vienna)

Wien, 16. Juli. Die Wiener... (Text reports on news from Vienna)

Wien, 16. Juli. Die Wiener... (Text reports on news from Vienna)

Vertical text on the left margin, possibly a page number or index.

### An die Eltern und Lehrmeister der Gewerbeschüler.

Da auf Grund des § 120 der Gewerbe-Ordung am Sonntag nur unterrichtet werden darf, wenn die Unterrichtsstunden so gelegt werden, daß die Schüler den Hauptgottesdienst oder einen für sie eingerichteten besonderen Gottesdienst besuchen können, so ist mit Genehmigung der kirchlichen Behörden für die hiesigen Gewerbeschüler Folgendes festgesetzt worden:

- a. Die evangelischen Schüler haben sich zu dem um 8 1/4 Uhr Vormittags im Saale der Gewerbeschule stattfindenden Gottesdienste pünktlich einzufinden.
- b. Die katholischen Schüler sind verpflichtet, dem um 7 1/2 Uhr stattfindenden Frühgottesdienste in der Pfarrkirche beizuwohnen und sich pünktlich um 9 Uhr zum Unterrichte einzufinden.

Wir ersuchen daher wiederholt die Eltern und Lehrmeister, im Interesse des ferneren Sonntag-Unterrichtes ernstlich darauf hinzuwirken, daß die Gewerbeschüler den vorstehenden Bestimmungen entsprechend regelmäßig an dem Gottesdienste theilnehmen.

Der Vorstand des Lokal-Gewerbevereins.

### Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 22. Juli c., Abends 9 Uhr, findet im Saale des Cv. Vereinshauses, Platterstraße 2, die

zweite ordentliche General-Versammlung mit folgender Tagesordnung statt:

- 1. Bericht des Kassiers über das 1. Halbjahr.
- 2. Bericht der Rechnungsprüfer.
- 3. Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Die stimmfähigen Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen. F 158 Der Vorstand.

### Mainzer Geflügelhalle,

41/43. Nerostraße 41/43.

Junge Brat-Gänse	5.—	Mt.
„ „ Enten	2.30	„
„ „ Gänse	1.20	„
„ „ Kapaunen	1.30	„

Freiacker-Gähner, Tauden zum billigen Tagespreis.

### Neue Grünefern,

täglich frisch gemahlen, 8851 empfiehlt Friedrich Groll, Goethestraße, Ecke Adolphsallee.

### Neue Grünefern,

hochprima, eingetroffen, empfiehlt billigst 8864 Julius Praetorius, Samen- und Landesproducten-Geschäft, 42. Kirchgasse 42.

### Einmachzucker von 28 Pf. an,

Weinefige, Cognac, Dauborner, Nordhäuser, sämtliche Sorten Gewürze u. in bester Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt F. A. Dienstbach, Rheinstraße 87.

### Einmachzucker

empfiehlt billigst 8749 Georg Mades, Rheinstraße 40, Ecke der Moritzstraße.

### Räse.

Heutige Verkaufspreise sind für:

Extra prima Emmentaler Käse	per Pfd. Mt.	— 90
Prima Aligauer Schweizer		— 78
Bayerischen Schweizer		— 68
Feinsten vollfetten Edamer (rotkrust.)		— 78
Prima		— 68
Prima vollfetten Gouda		— 78
Feinsten holländischen Weibee		— 68
Prima Limburger Käse (beste Alpenwaare)		— 90

Bei Abnahme größerer Quantitäten oder ganzer Käse entsprechend billiger. Nichtconventures wird zurückgenommen.

Lebensmittel-Confumlokal, Schwalbacherstraße 45a, vis-à-vis der Uferstraße.

Gesuch. Repräsentabl. Kaufmann, prakt. erf. im Reisen bewandert, sucht geeignete Stelle, ev. auch für halbtägige Beschäftigung. Offerten unter J. G. 142 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

### Freunde eines guten Kaffees. Carlsbader Kaffeemaschine,

ganz aus Porzellan, patentirt in allen Culturstaaten, beste Aufguss-Maschine der Welt.

### Wichtig für Magenleidende.

In allen Grössen vorrätig bei 14915 Conrad Krell, Tannusstrasse 13.

### Gemischte Marmelade

per Pfd. 85 Pf. 7042 Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 3. Einmachzucker per Pfd. von 26 Pf. an. Anstaltzucker bei 10 Pfd. Mt. 2.70. 8554 Einmachsüßig per Pfd. 24 Pf. Cognac v. St. Mt. 1.50, Feinstbranntwein v. St. 90 Pf. 3. Schaab, Grabenstraße 3 u. Räderstraße 19.

### Weiner's Hausmacher Eier-Nudeln

(nur Eier und bestes Mehl). Keine Fabrikwaare, sehr ausgiebig, jeden Tag frisch fabrikt. 12. Martstraße 12, Laden im Hinterhaus, Part.

### Geschäfts-Angabe.

Der Laden Martstraße 13 soll außerweilig vermietet und das vorhandene Hausinventar zu verkaufen sein. Die Verträge befinden sich in Kladderstücken, schwarzen Familienheften und Gedenbüchern, Päckchen in Welle und Baumwolle, Bettdecken, Wäberbettschürzen und Wäberhemden, Sporthemden, Tischdecken, Gardinen, Wäberhemden, Handtücher, Bettvorlagen, Bettdecken, Bettdecken, Wäberbettschürzen, Wäberhemden, seidene Tücher, Futterheften, Ketten aller Art u. c., welche der abgehenden Räumung wegen unter Preis abgegeben werden müssen. Die Laden- und Beleuchtungs-Einrichtung billig zu verkaufen.

Martstraße 13, am Uferthum.

### Zur Einmachzeit! Garantirt reinen alten

Dauborner Kornbranntwein Reine Destillationswaare! Reichtes Brennerei-Product! aus der Brennerei von Jac. Jul. Wagner, Hof Gnadenhal bei Dauborn. In Literflügen à Mt. 1.20 incl. Krug, bei Mehrabnahme und in Gebinden billiger. 8801 G. F. Lotz, Bleichstraße 8.



Glas! Porzellan! Ausstattungs-geschäft. Billigste Einkaufsquelle. Grossartige Auswahl. M. Stillger, gegr. 1858, 2109 16. Hüfnergasse 16.

Drucksachen aller Art liefert schnell und billig 7040 Edel'sche Buchdruckerei, Mauergasse 8.

## Schluss am 31. Juli.

Ausverkauf sämtlicher noch vorhandenen Waaren zu ausserordentlich billigen Preisen.

- Brüssel-Rollenteppiche von Mk. 3.50 an per Mtr.
- Tapestry-Rollenteppiche von Mk. 1.75 an per Mtr.
- Tischdecken, Bettvorlagen, Divandecken, Portièren.
- Vorhänge, crème u. weiss, von Mk. 2.75 an per Mtr.

Eine Partie Bindfaden und Packkordel unter Fabrikpreis. Laden-Einrichtung und Beleuchtungs-Gegenstände werden verkauft.

Friedrichstrasse 39. P. Schaaf, Friedrichstrasse 39.

### Eier,

nur frische Bandeier, für Hühner 100 St. 4.— und 4.20, für Detail schöne Sieb-Eier 4, ausgedehnte Sieb-Eier 10 St. 4. Thee-Eier für Kranke frisch eingetroffen 6, 25 St. 1.40, Frucht- und kleine Eier 3/4, fr. Schokoladen-Butter 1.04, Frucht-Eierzucker 28, überhaupt wegen Gefährts-Vergrößerung billiger bei

### Waltuch, Ellenbogengasse 10.

Bürsten und Kämme in großer Auswahl. Seitenfämmchen mit Goldrand 1000 für 50 Pf. das Paar. W. Sulzbach, Porzellaner, Epiegelgasse 8.

10,000 Mt. als 1. od. gute 2. Hyp. auch auf Zahl anzahl. Cf. unt. A. P. 121 an den Tagbl.-Verl. 8831 Eine Sopha, so gut wie neu, billig zu verkaufen Weichstraße 2, Hinterh. Part. 8802

### Damen-Costüme

werden unter Garantie für eleganten Sitz und feinste Ausführung zu billigen Preisen angefertigt, ebenso Reparaturen. 7042

### A. Dommerhausen, Nicolaststraße 30, Part.

Gähner-Augen beehlt Idmery u. gefahrlos 8855 J. Kuhl, gpr. Geschäft, Martstraße 3, 2. Etage. 8856 Theilhaber gef. v. Geschäften. 1. reihen Gewinne bring. Untern. Cf. n. L. D. 90 Hauptstadt.

Bitte zu lesen. Ein gefcht. Am. prakt. erfahren, mit Buchhaltung und Correspond. dert., im Reisen bew., sucht sich an kleinerem rentabl. solid. Unternehmen activ zu betheiligen. Offerten unter H. G. 142 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Lüchtige, bei Wirtzen, Conditoren und Delicatessenhandlungen gut eingeführt.

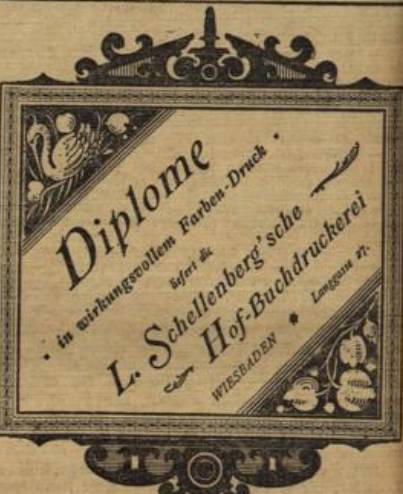
### Beretreter

gesucht zum Betriebe eines holländischen, mehrfach preisgekrönter Tafelweines und besseren Cognacs. Hervorragende Bekanntheit bei der Wiesbadener Fachausstellung erleichtert den Verkauf. Günstigste Beretreter kann den Betrieb auf der Ausstellung selbst übernehmen. Gest. Offerten u. H. G. 1937 an Haasenstein & Vogler A.-G., Bdin. F428

Junger Techniker, flötter landw. Techniker, sucht f. Stellung. Ad. Villa Eden, Pannlentestraße 2.

### 50 Mt. Belohnung.

Am Donnerstag, den 9. Juli cr., ist im Freischwimmbad von Eschius in Dieblich a. Rh. ein Portemonnaie mit Inhalt, sowie zwei Brillantringe, ein Eingering und ein Ring mit einem Rubin abhanden gekommen. Derjenige, der mir dasselbe wieder zufindet oder bestimmte Auskunft über den Verbleib desselben gibt, erhält obige Belohnung. Abzugeben bei Herrn Oberlehrer Spamer, Wiesbaden, Dohmeierstraße 30 a.



Diplome in wirkungsvollem Farben-Druck. L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei WIESBADEN Langens. 27.

# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 328. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 16. Juli.

44. Jahrgang. 1896.

Dien' Deiner Zeit, so dienst Du recht —  
Doch thu's als Freier, nicht als Knecht.  
Ernst v. Mühlendruck.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

## Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Japp.

7.

In Mariens Wesen begann eine merkwürdige Wandlung einzutreten, die sichtlich ihrer Mutter nicht verborgen geblieben wäre, wenn deren Aufmerksamkeit nicht allzusehr von sich selbst und ihrem Leiden in Anspruch genommen gewesen wäre. Auffallend besonders war des jungen Mädchens Gang zur Einsamkeit. Am liebsten saß sie, wenn sie vom Geschäft noch Hause zurückkehrte, in ihrem Schlafzimmer, allein mit ihren Gedanken. Einmal trübseliges sah über sie, das bisher ihrer bestimmten zureichenden Art ganz fern gelegen hatte, und es ereignete sich nicht selten, daß sie erschrocken, aus tiefem Sinnen emporsah, wenn Jemand von den Äußerer plötzlich ins Zimmer trat.

Alles, was sie in der Fabrik sah und erfuhr, war ihr so ungenießbar und regte sie so zu tiefen Gedanken an. Nie hatte sie bis dahin einen Blick geworfen in das Leben der Menschen, die den unteren sozialen Schichten angehörten, und nun kam sie oft genug in Berührung mit den Arbeitern und Arbeiterinnen der Fabrik. Sie konnte sich nicht genug wundern über den frischen, lebensfrohen Sinn, der besonders unter den in der Fabrik beschäftigten Mädchen herrschte. Das war ein fortwährendes Lachen, Singen, Schwätzen und Spasmachen, und es schien, als sei ihnen der Ernst des Lebens völlig fremd.

Und eins war es noch, das ihre Aufmerksamkeit, ihr Bestreben erregte und sie antrieb, so oft sie zur Abnahme der geleisteten Arbeit in dem Arbeitsaal der Mädchen zu thun hatte, sich soviel als nur möglich zu besilen: das war der Gegenstand des beständigen Interesses der Arbeiterinnen. Alle ihre Gespräche, ihr Scherzen und Lachen und ihre gegenseitigen Mittheilungen drehten sich um ihre Beziehungen zu Angehörigen des anderen Geschlechts. Mit wem sie „gingen“, wer sie am letzten Sonntag zu Tanz geführt oder wer sie des Abends vor der Thür erwartete — das war das in unangenehmen Variationen immer wiederkehrende Thema ihrer Erdzierungen.

Oft genug ereignete es sich, daß Marie, am ganzen Leibe zitternd, glühend vor Scham, nur mit Mühe ihre Enttäuschung unterdrückte, und daß sie sich einen fast übermenschlichen Hwang anstehen mußte, um nicht Alles sehen und liegen zu lassen und davonzulaufen.

Wenn sie dann, innerlich noch in voller Bewegung, in das Comptoir zurückkehrte, so wäre sie um nichts in der Welt im Stande gewesen, den Willen des ihr gegenüber arbeitenden Proletariats zu begreifen. Sie tief über ihre Arbeit beugend, bemühte sie sich, ihr Ansehen seinen Augen möglichst zu entziehen, denn sie hatte das Gefühl, als müßte er ihr alles das, was sie Schredliches gethät, vom Gesicht ablesen können.

Auf der anderen Seite mußte sie zu ihrer eigenen, nicht geringen Ueberraschung die Beobachtung machen, daß die Mittheilungen der Fabrikarbeiterinnen mehr und mehr einen Einfluß auf ihre Phantasie auszuüben begannen, dem sie sich nicht entziehen konnte, so sehr sie sich auch bemühte. Es kam vor, daß sie in halbem Selbstvergessen ihre

Augen prüfend zu dem Prokuristen hinüberschweifen ließ und daß sie sich die Frage vorlegte, was an ihm eigentlich schön zu nennen sei. Denn daß Herr Boshberg ein schöner Mann sei, das hatte sie zu Tausend Malen von den Arbeiterinnen sagen hören, die alle für den Prokuristen zu schwärmen schienen, obgleich er, im Gegensatz zu Meinhardt, gerade den Arbeiterinnen immer mit gefühlvoller Kürze und kühler Gemessenheit begegnete.

In Mariens erregte Phantasie verstieg sich zuweilen zu allerlei fähhnen, phantastischen Redungen, in denen Herr Boshberg allemal die Hauptrolle spielte. Sie sah sich an seiner Seite über blumige Auen, durch phantastisch angelegte Gärten und Parks wandeln, wie sie deren noch nie im Leben geschaut, und einmal sogar schwebte sie in seinen Armen, nach einer überhöflichen, schönen, bezaubernden Musik, im Tange dahin. Wenn sie dann auch jedes Mal erschreckt aus solchen Phantasien aufwachte und sich selbst schalt und ärgerte, sie konnte nicht hindern, daß ihr Geist wieder und wieder zu den lieblichen Bildern zurückkehrte.

Es schien, als habe sich Alles verschworen, die Seele des jungen Mädchens in behändiger Fäührung zu erhalten. Auch Lischke, der gute verhängliche Lischke, der eine immer größere Anhänglichkeit für Marie an den Tag legte, schürte durch seine gelegentlichen vertraulichen Mittheilungen das in ihr glühende Feuer.

„Fräuleinchen“, sagte eines Morgens der große, vierschrötige, unbeholfene Mensch zu ihr, während er, den großen Beisen, mit dem er soeben das Comptoir besetzt, in der Hand, mit verlegenen Gesicht vor ihr stand: „Fräuleinchen, ich — ich hätte eine Bitte an Sie, aber Sie müssen es nicht für ungut nehmen.“

Marie lächelte über die drohliche Art des Handbiener's, der, auf den Beisen sich sitzend, betreten die Augen zu Boden geschlagen, wie ein schuldbehafteter Schulknabe dastand.

„Was ist's denn, Lischke?“ sprach sie ihm ermunternd zu. „Nur heraus damit! Wenn es irgend in meiner Macht steht —“

Lischke blinzelte auf und sah sie ein Herz. „Sehen Sie, Fräuleinchen, Sie sind doch eine gebildete Dame und kennen das Leben und — na ja, ich könnte ja auch Herrn Boshberg befragen, aber Frauen kennen sich in solchen Sachen nun Mal viel besser aus, als wir Mannsleute. Es handelt sich nämlich um die Anna, Sie wissen, die mit den schwarzen Mänteln, die immer am dritten Fenster im Saal sitzt. Seit über Jahr und Tag arbeitet sie schon bei uns in der Fabrik und ich bin ihr vom ersten Tag an gut gewesen, denn warum? Keine ist so adrett und so alert wie sie, und lustig und fröhlich wie 'ne Wiesel ist sie auch. Und grade das habe ich gern, weil ich selber so'n ungehobelter, großer Tölpel bin.“

Lischke hielt inne und fuhr sich mit der breiten Handfläche über die Stirn, als habe ihn die lange, inhaltschwere Rede in Schweiß gebracht.

„Sie möchten also die Anna gern heirathen, nicht, Lischke?“ fragte Marie unwillkürlich interessiert.

„So weit sind wir noch nicht, Fräulein, und sehen Sie, das ist's ja eben...“ Der Handbiener reichte sich hinter'm Ohr und zeigte eine sorgenvolle Miene.

„Haben Sie ihr denn schon eine Erklärung gemacht — ich meine, daß Sie — daß Sie sie lieben?“ forschte Marie flotter und erdrönd, denn sie glaubte, des armen Lischke's Nachsichtigkeit rühre von seiner Schüchternheit her.

„Ach Gott, Fräulein, wenn's bloß das wär“, antwortete Lischke mit einer geringfügigen Handbewegung, „damit hält ansehnlich sich nicht lange auf und viele Worte machen ist nicht. Man führt sein Mädchen zum Tanz, tractirt sie und schenkt ihr mal 'n Brotsche oder 'n Ring und sie weiß, woran sie ist. Aber das Heirathen, sehen Sie, Fräuleinchen,

das ist's eben. Heirathe ich sie oder heirathe ich sie nicht?“

Ueber des Handbiener's große Fäge breitete sich eine aufrichtige Betrübniß, er ließ den Stiel des Beisens gegen die Wand fallen und fuhr sich mit beiden Händen in die Haare.

„Gerrjott, Fräuleinchen, ich sage Ihnen, die Frage bringt mich noch um den Verstand. Heirathe ich sie oder heirathe ich sie nicht? Tag und Nacht grüble ich darüber nach und es läßt mir keine Ruhe und kein Essen schmeckt mir mehr und kein Trinken. Sehen Sie, das eine Mal bin ich fest entschlossen und in meinem Sinn gehe ich schon auf's Standsamt, und denn wieder sage ich mir: „Ne, es geht nicht, Lischke, es geht nicht!“

„Aber warum geht's denn nicht?“ fragte Marie erstaunt, den großen Menschen, der eine wahrhaft verzweifelte Miene aufstreckte, mit Mitleid betrachtend.

„Sehen Sie, Fräulein, ich Fräulein fort und sein gutmüthiges Gesicht verhäuferte sich immer mehr, sehen Sie, die Anna ist 'n bißchen leicht. Sonntag immer auf 'n Tanzboden und schöne Kleider und Brocken und Krabbler. Na, wie soll'n da mein bißchen Gehalt mal reichen? Und denn, sehen Sie, Fräulein, denn weiß ich noch nicht einmal, ist sie mir aufrichtig und von Herzen gut oder...“

Der Sprechende senkte seine Augen und leise, als wenn er sich schäme, sprach er weiter: „Sehen Sie, vorige Woche, ich hatt'n bißchen spät im Gehalt zu thun, und wie ich denn hernach nach Hause gehe und komme über'n Alexanderplatz, wen sehe ich nicht vor mir Am in Arm mit so'n, wissen Sie, Fräulein, so'n rechten Mädelchen — die Anna! Ich sage Ihnen, Fräulein, da war gerade, als wenn mir einer 'n Messer in die Brust steck. Am andern Morgen, als ich ihr nun ihren Reibschiff vorhalte, da laßt sie mir ins Gesicht und sagt: „Lischke, sag sie, ich glaube gar, Du bist eifersüchtig auf so'n — so'n — ich war nun bloß 'n bißchen burschig und der Herr lud mich ein, 'n Glas Bier mit ihm zu trinken, und da bin ich denn mit ihm in's Brälalen gegangen. Was ist 'n da weiter? Sehen Sie, Fräuleinchen, so find'n die Berliner Mädchen.“

In Mariens Brust stritten das Mitleid mit dem Kummer des guten, unbeholfenen Menschen und die Entrüstung über den Leichtsinns der jungen Arbeiterin miteinander.

„Unter diesen Umständen freilich, lieber Lischke, sagte sie achselzuckend, unter diesen Umständen vorhalte, da laßt sie mir ins Gesicht und sagt: „Lischke, sag sie, ich glaube gar, Du bist eifersüchtig auf so'n — so'n — ich war nun bloß 'n bißchen burschig und der Herr lud mich ein, 'n Glas Bier mit ihm zu trinken, und da bin ich denn mit ihm in's Brälalen gegangen. Was ist 'n da weiter? Sehen Sie, Fräuleinchen, so find'n die Berliner Mädchen.“

„In Mariens Brust stritten das Mitleid mit dem Kummer des guten, unbeholfenen Menschen und die Entrüstung über den Leichtsinns der jungen Arbeiterin miteinander.“

„Unter diesen Umständen freilich, lieber Lischke, sagte sie achselzuckend, unter diesen Umständen vorhalte, da laßt sie mir ins Gesicht und sagt: „Lischke, sag sie, ich glaube gar, Du bist eifersüchtig auf so'n — so'n — ich war nun bloß 'n bißchen burschig und der Herr lud mich ein, 'n Glas Bier mit ihm zu trinken, und da bin ich denn mit ihm in's Brälalen gegangen. Was ist 'n da weiter? Sehen Sie, Fräuleinchen, so find'n die Berliner Mädchen.“

„In Mariens Brust stritten das Mitleid mit dem Kummer des guten, unbeholfenen Menschen und die Entrüstung über den Leichtsinns der jungen Arbeiterin miteinander.“

„Unter diesen Umständen freilich, lieber Lischke, sagte sie achselzuckend, unter diesen Umständen vorhalte, da laßt sie mir ins Gesicht und sagt: „Lischke, sag sie, ich glaube gar, Du bist eifersüchtig auf so'n — so'n — ich war nun bloß 'n bißchen burschig und der Herr lud mich ein, 'n Glas Bier mit ihm zu trinken, und da bin ich denn mit ihm in's Brälalen gegangen. Was ist 'n da weiter? Sehen Sie, Fräuleinchen, so find'n die Berliner Mädchen.“

„In Mariens Brust stritten das Mitleid mit dem Kummer des guten, unbeholfenen Menschen und die Entrüstung über den Leichtsinns der jungen Arbeiterin miteinander.“

„Unter diesen Umständen freilich, lieber Lischke, sagte sie achselzuckend, unter diesen Umständen vorhalte, da laßt sie mir ins Gesicht und sagt: „Lischke, sag sie, ich glaube gar, Du bist eifersüchtig auf so'n — so'n — ich war nun bloß 'n bißchen burschig und der Herr lud mich ein, 'n Glas Bier mit ihm zu trinken, und da bin ich denn mit ihm in's Brälalen gegangen. Was ist 'n da weiter? Sehen Sie, Fräuleinchen, so find'n die Berliner Mädchen.“

„In Mariens Brust stritten das Mitleid mit dem Kummer des guten, unbeholfenen Menschen und die Entrüstung über den Leichtsinns der jungen Arbeiterin miteinander.“

„Unter diesen Umständen freilich, lieber Lischke, sagte sie achselzuckend, unter diesen Umständen vorhalte, da laßt sie mir ins Gesicht und sagt: „Lischke, sag sie, ich glaube gar, Du bist eifersüchtig auf so'n — so'n — ich war nun bloß 'n bißchen burschig und der Herr lud mich ein, 'n Glas Bier mit ihm zu trinken, und da bin ich denn mit ihm in's Brälalen gegangen. Was ist 'n da weiter? Sehen Sie, Fräuleinchen, so find'n die Berliner Mädchen.“

„In Mariens Brust stritten das Mitleid mit dem Kummer des guten, unbeholfenen Menschen und die Entrüstung über den Leichtsinns der jungen Arbeiterin miteinander.“

(Fortsetzung folgt.)

## Vom Büchertisch.

\* **Ausstellungen-Katalog der Ausstellung für Elektro-technik und Luchterwerke Stuttgart 1896.** Der unentbehrliche Führer für Jeden, welcher der am 3. Juni eröffneten Ausstellung einen Besuch abwillen will, der offizielle Ausstellungen-Katalog, ist soeben (im Verlag von Haeublein & Vogler) erschienen worden. Eine Anzahl von Zeitblättern, kann werden einleitend Mittheilungen über die Gestaltung der Ausstellung, über die Ausstellungs-Kommission und insbesondere ein kurzer Ueberblick über die Entwicklung der Elektrotechnik und des Luchterwerkes in Württemberg gegeben. Der eigentliche Katalog zerfällt in 4 Specialkataloge nach den 4 Hauptgebieten, in welche die Ausstellung zertheilt ist: Städtliche Gewerbehallen mit Maschinenbau und Verbindungsgelegenheit, Gewerbehallen, Maschinenbau und Landesgewerbeausstellung. Dazu kommt noch die Gartenbau-Ausstellung für den Juni. In jedem dieser Specialkataloge sind die betreffenden Aussteller mit Angabe der Ausstellungsgegenstände in alphabetischer Reihenfolge verzeichnet, mit einem Vermerk über den ungefähren Platz, den sie im Gebäude erhalten haben. Ein alphabetisches Register aller Aussteller, ein Sach- und Branchen-Verzeichniß, ein Verzeichniß über die Ausstellung zu erleichtern. Daß der Katalog auch mit verschiedenen Plänen und Ansichten ausgestattet ist, verleiht ihm ein selbst; ebenso zeichnet er sich durch hübschen Umhang und prächtiges Format aus.

\* **Freiwillige Hilfsvereine in Deutschland.** Die Gesellschaft für Verbreitung der Volksbildung und ihre Wirkksamkeit in den 25 Jahren ihres Bestehens, 1871-1896. Im Auftrag des Centralausschusses der Gesellschaft dargestellt von F. Zewig, Generalsecretär. Berlin, Verlag der Gesellschaft für Verbreitung der Volksbildung, Berlin S.W., Lüderstraße 6.

\* **Ganz Berlin für eine Mark!** Die Reichsanstalt, wie sie wurde und wie sie ist. In zwei Bänden. In dem ersten Bande von Friedrich Schirmer in Berlin ein Buch, dem man sich getrost lösen kann, das für einen gleich niedrigen Preis ein solches Werk in solcher Ausstattung noch nicht auf dem Büchermarkt gekommen ist. Nicht weniger als 70, zum Theil ganzseitige Bilder schmücken das in großem Format erschienene, elegant gebundene

Produktwerk, das in fottom Stil eine belehrende und amüsante Schilderung Berlins und der Berliner bietet. Und das für eine Mark! Sein ungewöhnlich billiger Preis liefert ihm die weiteste Verbreitung.

\* **Die württembergische Eisenbahn-Landeskarte, die ein Verzeichnis sämtlicher Bahnhöfen in Württemberg und Hohenzollern während 15 Jahren zu dem billigen Preise von 20 reip. 30 Mark für III. reip. II. Klasse gerichtet, ist in diesem Maße gezeichnet, den Fremdenstrom nach Württemberg zu lenken, dessen Nutzen, Stuttgart, ja als Kongreßstadt und landwirthschaftliche Perle weit und breit berühmt ist. Doch aber das Schwabenland außer diesen glanzvollen Mittelpunkten noch eine Reihe von prächtigen, auch die verdienstvollen Reisenden berücksichtigenden landwirthschaftlichen Schöneheiten aufweisen hat, leitet ein leuchtend erleuchteter, auch Reichthum mit Illustrationen und Karten versehenen Führer durch Württemberg und Hohenzollern, der alle erlernt der Unionführer von der bekannten Stuttgart-Verlags-Gesellschaft Union herausgegeben worden ist. In wirklich eigenartiger und als ein Fortschritt auf dem Gebiet der Württemberg-Literatur zu bezeichnender Weise ist hier die Aufgabe gelöst worden, den Leser präzis die Führerrolle zu spielen und ihm noch ein Stück in die Hand zu geben, das durch den Illustrationsreichtum, den es enthält, zu einem lieben Erinnerungsbuch wird. Dank der trefflichen Aufnahmen der württembergischen Photographen Brandel in Stuttgart, Sinner in Ulm, Schuler in Heilbronn, Angler in Sigmaringen u. s. w., konnten bei etwa 870 Bildern Original-Aufnahmen in Grande gelöst werden, die in unübertrefflicher Ausstattung zu sehen sind. Der Inhalt des Führers behandelt einmal die Ortschaften an der Rheinbahnlinie, dann aber auch die landwirthschaftlich reigebundenen Gebiete zwischen dem Schenkenweg: das fruchtbare Unterland, die Waldgebiete zwischen Nurr und Rems und die pittoreske Alb in ihrer ganzen Ausdehnung von der bayerischen bis zur badischen Landesgrenze. Die Angaben über Fahrpreise, Bahnhöfe, Posten u. s. w. sind so reichhaltig, daß auch der Fremde aus Best orientirt ist. Selbst der Nahrabarer findet zahlreiche Fingerzeige und Karten, die ihm die Touren weisen. Neben einem Stadtplan von Stuttgart, einer Karte der Umgegend Stuttgart's und vier Ueberblickskarten enthält der Führer 44 Karten im Text. Die aberaus handliche Ausstattung und der billige Preis von 2 Mark 80 Pf. tragen weiter dazu bei, den überragenden Gewinn zu verfahren, den das über 30 Bogen starke Werk herbeiführt.**

\* **In den neuesten Hefen (1718) des Proletariats-Blattes „Union“** von G. B. Müller's und Hans Strömer (Union-Verlag, Berlin, Leipzig) haben wir eine reiche Fülle prächtiger Zeichnungen, die uns das Leben und Wirken unserer größten Staatsmannes vor Augen führen. Daraus sind es Schilderungen aus Berlin, dem pommerischen Viehbesitzersland des Jährlers, der im Jahre 1807 von ihm erworben, gewissermaßen den Einzelpreis seiner ersten historischen Zeit darstellt. Erinnerungen aus der Jugendzeit waren es, die Bismarck nach Kommen zeigen, wo er einst auf dem väterlichen Stammgut Anzichhof nach vollendetem Studium erstmals als selbstständiger Landwirth gewirkt, seine Heimatsaufgabe begann, seine Militärkarriere genügt und als Kreisdeputirter auch seine parlamentarischen Sprossen verdient hatte. Die interessanten Schilderungen Hans Strömer's bilden zu den landwirthschaftlichen und historischen Uebersichten die wichtigsten und vollkommenen Ergänzungen.

\* **Die moderne russische Erzählungsliteratur** hat im deutschen Lande, wie man sieht, den größten Erfolg gefunden. Da wird denn auch wohl ein im Verlag von Hermann Beyer in Leipzig erschienenes Buch, das uns in deutscher Uebersetzung sechs von Alexander Bröner herausgegebene leuchtende Novellen bringt, Verbreitung finden. Sein Inhalt ist folgender: Genaug von Targanien, Schotten von Hodor Pologow, Trennung von Hodor Gutewich, Bräutigam von A. Sergenoff, Nachtschiff-Gezige von Anton Tschetow und Schatzkessel von Alexander Rost.

\* **Das Alerterthum der rheinischen Jungfrauen** in Köln (die heil. Ursula und ihre Gesellin). Ein Beitrag zur Rheinischen Geschichte von Regidius Müller, Barrer, Mitglied der Gesellschaft der rheinischen Geschichtswissenschaft. (Köln am Rhein, Schaffstein & Cie.)

\* **Wie kommt man mit Wenigem aus?** So heißt eine kleine geistreiche und instructive Schrift von Julie Karst, eine praktische Anleitung zur häuslichen Selbstwirthschaft und Aufzucht (Verlag von Lipsius & Tischer in Kiel). Preis 50 Pf. Die Verfasserin giebt überaus lehrreiche, werthe Rathschläge, die alle, welche die beherrschende Gattin eines eignen Haushalts führen wollen, guten Grund haben zu befolgen, und die namentlich Brautleuten, jungen Mädchen, allenhöflichen einleitenden Personen, nicht aber auch Lehrerinnen an Haushaltungsschulen u. s. w. zum Gebrauche beim Unterrichte sehr zu empfehlen sind.

**Amtliche Anzeigen**

**Bekanntmachung.**

Rohstein in der Steingasse bei dem neuen Canalisations-system entsprechende Canal im Anschluss an den Hauptmelencanal fertig gestellt ist, sind die behauenen Grundstücke dieser Straße nach diesem Canal zu entwässern.

Insbesonderes sind die menschlichen Abgänge aus den Spülbrüttern (Müllergasse) unter Befreiung der Abtrittsgruben in den Straßencanal abzuführen. Sämtliche noch vorhandene trockenen Abtritts sind in vorchriftsmäßige Spülbrüttern umzuwandeln.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen im Abschnitt I der Polizei-Verordnung vom 1. August 1889 und auf das Orisstatut vom 11. April 1891 werden die Hausbesitzer der Steingasse hiermit aufgefordert, die nach Vorarbeiten notwendigen Entwässerungsarbeiten in der Zeit vom 20. August bis 20. September 1896 zur Ausführung zu bringen und von dem Beginn dieser Arbeit mindestens zwei Tage vorher auf dem hiesigen Canalisationsbüro (Müllbahn, Zimmer No. 57) Anzeige zu erstatten, damit die notwendige Ueberwachung der Arbeiten in die Wege geleitet werden kann.

Wiesbaden, den 20. Juni 1896

Königl. Polizei-Direction. H. Prinz v. Ratibor.

**Bekanntmachung.**

Der Viehwirtschaftsbezirk in den Häusern der Burg- und Sonnenberg soll vom 1. April 1897 ab auf 9 Jahre anderweitig verpachtet werden. In der Verpachtung befindet sich eine leihbare Halle und vollständige Wohnung für den Pächter. Die Bedingungen liegen in dem Geschäftsamt der Kreis-Verwaltung, Neue Colonnade 48, zur Einsicht auf, wofür auch über eventuelle Besichtigung der Viehwirtschaftsfläche und Pächter-Wohnung Auskunft erteilt wird.

Schriftl. Angebote sind bis spätestens zum 8. August d. J., verfallen der unterzeichneten Direction einzureichen.

Wiesbaden, den 11. Juli 1896

Königl. Polizei-Direction. H. Prinz v. Ratibor.

**Bekanntmachung.**

Die Verpachtung von circa 10000 r Kohlen vom Launshausen nach der neuen Gasfabrik an der Königlichen Landstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden und sind hierauf bezügliche Angebote verfallen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den 18. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr, bei dem unterzeichneten einzureichen.

Die nächsten Bedingungen können während der Vormittags-Dienststunden auf Zimmer No. 6 des Verwaltungsbüros eingesehen werden.

Wiesbaden, den 10. Juli 1896.

Der Director der Kohlen- und Gaswerke. Wudahl.

**Geneverweh-Dienstpflicht**

für das Jahr 1896.

Die Polizei-Verordnung für den Stadtkreis Wiesbaden, betreffend das Geneverweh, vom 10. September 1893, bestimmt in:

§ 3. Verpflichtet zum Eintritt in die Geneverweh sind alle männlichen Einwohner der Stadt, welchen nach § 5 der Schilderordnung das Bürgerrecht zusteht. Die Dienstpflicht beginnt mit dem 1. Januar des dem zurückgehenden 25. Lebensjahre folgenden Jahres; bei neu Zugezogenen jedoch erst mit 1. Januar nach Erlangung des Bürgerrechtes. Die Dienstpflicht erlischt mit dem 31. December desjenigen Jahres, in welchem das 35. Lebensjahr zurückgelegt wurde.

§ 4. Wesentl. vom Geneverweh sind: 1. Reichs- und Staatsbeamte, Hof- und Gemeindebeamte, Beamte des Communal-Verbandes und Militärpersonen, auch wenn sie zur Disposition gestellt oder in Ruhestand versetzt sind. 2. Die Geistlichen, Lehrer, Ärzte und Apotheker. 3. Körperlich Untaugliche, welche aus Befehlen des Bezirksdirectors von einem Beamten für bestimmten Rechte (Herr Dr. med. Friedrich Gumbel, Altes Rathaus No. 9) ein ärztliches Zeugnis vorgelegt haben. Hierfür soll jeder Verlesenen entseht die Geneverweh-Kommission.

§ 5. Zum Eintritt in die Geneverweh verpflichtete Personen können die Verpflichtung durch ein jährlich an die Stadtkasse im Voraus zu zahlendes Ersatzgeld ablösen. Das Ersatzgeld beträgt, wenn der Pflichtige zur Staatskommunikation mit einem Steuertrage:

- bis zu 9 Mk. einjährig veranlagt ist = 6 Mk.
- „ 36 „ „ „ „ = 8 „
- „ 52 „ „ „ „ = 10 „
- „ 146 „ „ „ „ = 15 „
- „ 200 „ „ „ „ = 20 „

Bei einem höheren Steuertrage = 25 „

Alle zum 1. Januar jeden Jahres dienstpflichtig gewordenen Einwohner haben sich nach der im amtlichen Organ des Magistrats der Stadt Wiesbaden erscheinenden öffentlichen Aufforderung des Branddirectors zum Dienste persönlich zu melden.

Hierauf werden alle männlichen Einwohner der Stadt Wiesbaden, welche in dem Jahre 1891 bis 1895 geboren sind, das Bürgerrecht besitzen und mindestens 6 Mk. Steuertrage einrichten, sofern sie sich nicht schon zur Geneverweh angemeldet haben, aufgefordert, sich auf dem Geneverweh-Büreau, Zimmer No. 18, Erdgeschoss rechts im Rathaus, im Laufe des Monats Juli an den Verlegungen von 8 1/2 - 12 1/2 Uhr Vormittags anzumelden.

Ein Verzeichniß der hienach Geneverwehpflichtigen liegt in genanntem Bureau zur Einsicht offen.

Schuldig werden nach § 24 der Polizei-Verordnung vom 10. September 1893 mit Geldstrafe von 1-30 Mk. belegt.

Wiesbaden, im Juli 1896.

Der Branddirector. Scherer.

**Nichtamtliche Anzeigen**

**Lokal-Gewerbeverein.**

Am Sonntag, den 19. Juli:

**Familien-Ausflug nach Worms.**

Besichtigung der Hofen-Anlagen und des Lagerhauses, der neuen Kasernen, der Liebfrauentirche, des Domes, des Paulus-Museums, des von Heil'igen Gartens, des Luther- und Ludwigs-Denkmal, des Festhauses etc. Theilnehmerkarten sind zum Preise von 3.45 Mk. (für Hin- und Rückfahrt und Mittagessen) bis spätestens Samstag, den 18. Juli, Mittags 12 Uhr, auf unserem Bureau, Mühlstraße 34, zu lösen. Die Abfahrt erfolgt 5 1/2 Uhr Vormittags vom Launshausen. Ankunft in Wiesbaden 8 1/2 Uhr Abends.

Der Vorstand. P. 251

**Export-Äpfelwein**

per Hl. 25 Pf. - 25 Hl. 25 Mk. 5.00 - im Faß von 30 Liter an der Pfl. 25 Pf.

Äpfelwein-Mousser per Hl. 25 Mk. 1.00.

7467

Stiftstraße 13. Aug. Kunz, Stiftstraße 13.

**Reine Moselweine,**

also solche, die nicht mit anderen Weinen verstoehen sind, welche bekanntlich auf dem Organismus im Sommer erfrischend, kühlend und sind, weil sie mehr Säure als Rheinweine besitzen, mehr als letztere zu empfehlen. Für den täglichen Consum geeignete Sorten, für deren Reinheit und Moselcharacter ich jede Garantie übernehme, empfehle ich meinen

**1893er Mosel à 50 Pf.,**

1892er Winninger à 60 Pf.,

1893er Graacher à 70 „

1893er Zellinger à 80 „

**Wilh. Heine, Birek,**  
Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.  
Weinkellerei: Moritzstrasse 32.  
Adelheidstrasse 41 u. 46.  
Telephon No. 216.

**Zum Ansehen - Zum Einmachen**

feinst gereinigten Spiritus (Weinsprit), deutschen Cognac per Flasche von Mk. 1.80 ab, alten Dauborner, 8327

franz. Cognac, ächten Arrak und Rum billigt, Zucker in allen Sorten zum billigsten Tagespreis, feinen Einmach-Essig, sämmtliche Gewürze.

**Louis Schild, Drogerie,**  
3. Langgasse 3.

**1a Dauborner per Liter 1 Mk.,**

**1a Nordhäuser „ 90 Pf.,**

im Faß billiger,

garantirt reiner Korn, directer Bezug, sowie sämmtliche Branntweine billigst empfiehlt

**August Poths, Liqueurfabrik,**  
Friedrichstraße 35, Comptoir im Hof.

**Safermark, Saferflocken, Quäder Dats, Safermehl, Safermehl, Condensirte Milch,**

jetzt frisch zu haben bei 8819

**Chr. Keiper,**  
Webergasse 34.

**Für die Reise-Saison!**

Die so beliebten ächten bayerischen wasserdichten Loden-Costumes u. -Mäntel

sind wieder in allen Grössen und Farben vorrätig. 8814

**Gebr. Reifenberg Nchf,**  
Inh.: Max Berger,  
Webergasse 8.

**Ca. 350 Herren-Anzüge**

verkauft zum Selbstkostenpreis.

**P. Schneider, Michelsberg 16.**

**Unterricht im Zuschneiden**

und Fertigen sämtl. Kleid- u. Bettwäsche in monatl. Kursen. Schülerzahlen-Mittelpunkt am 1. und 15. jeden Monats. Sämtliche Nähmaschinen werden zum Selbstkostenpreis geschliffen und eingegerichtet. Uebernahme ganzer Haushaltungen prompt und billig. Adressen bei

**Hrl. Stein, Bahnhofstraße 6, im Adria'nischen Hause,**  
Gingang durchs Thor, im Hof 2 Stiegen.

**Kinderwagen**

in englischen und deutschen Facens mit u. ohne Polsterung.

**Garten-u. Veranda-Rohr-Möbel,**

**Reisekörbe**  
in Weide und Rohr, mit und ohne Segeltuch-Verzierung.

Grosse Auswahl in sämmtlichen Korbwaren.

**Louis Heerlein,**  
16. Goldgasse 16. 8400

8400

**Fahrplan**

der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen. Sommer 1896.  
Die Schnellzüge sind fett gedruckt - P bedeutet Bahnpost.

Abfahrt von Wiesbaden	Richtung	Ankunft in Wiesbaden
6:12 6:22 6:32 6:42 6:52 7:02 7:12 7:22 7:32 7:42 7:52 8:02 8:12 8:22 8:32 8:42 8:52 9:02 9:12 9:22 9:32 9:42 9:52 10:02 10:12 10:22 10:32 10:42 10:52 11:02 11:12 11:22 11:32 11:42 11:52 12:02 12:12 12:22 12:32 12:42 12:52 1:02 1:12 1:22 1:32 1:42 1:52 2:02 2:12 2:22 2:32 2:42 2:52 3:02 3:12 3:22 3:32 3:42 3:52 4:02 4:12 4:22 4:32 4:42 4:52 5:02 5:12 5:22 5:32 5:42 5:52 6:02 6:12 6:22 6:32 6:42 6:52 7:02 7:12 7:22 7:32 7:42 7:52 8:02 8:12 8:22 8:32 8:42 8:52 9:02 9:12 9:22 9:32 9:42 9:52 10:02 10:12 10:22 10:32 10:42 10:52 11:02 11:12 11:22 11:32 11:42 11:52 12:02 12:12 12:22 12:32 12:42 12:52 1:02 1:12 1:22 1:32 1:42 1:52 2:02 2:12 2:22 2:32 2:42 2:52 3:02 3:12 3:22 3:32 3:42 3:52 4:02 4:12 4:22 4:32 4:42 4:52 5:02 5:12 5:22 5:32 5:42 5:52 6:02 6:12 6:22 6:32 6:42 6:52 7:02 7:12 7:22 7:32 7:42 7:52 8:02 8:12 8:22 8:32 8:42 8:52 9:02 9:12 9:22 9:32 9:42 9:52 10:02 10:12 10:22 10:32 10:42 10:52 11:02 11:12 11:22 11:32 11:42 11:52 12:02 12:12 12:22 12:32 12:42 12:52 1:02 1:12 1:22 1:32 1:42 1:52 2:02 2:12 2:22 2:32 2:42 2:52 3:02 3:12 3:22 3:32 3:42 3:52 4:02 4:12 4:22 4:32 4:42 4:52 5:02 5:12 5:22 5:32 5:42 5:52 6:02 6:12 6:22 6:32 6:42 6:52 7:02 7:12 7:22 7:32 7:42 7:52 8:02 8:12 8:22 8:32 8:42 8:52 9:02 9:12 9:22 9:32 9:42 9:52 10:02 10:12 10:22 10:32 10:42 10:52 11:02 11:12 11:22 11:32 11:42 11:52 12:02 12:12 12:22 12:32 12:42 12:52 1:02 1:12 1:22 1:32 1:42 1:52 2:02 2:12 2:22 2:32 2:42 2:52 3:02 3:12 3:22 3:32 3:42 3:52 4:02 4:12 4:22 4:32 4:42 4:52 5:02 5:12 5:22 5:32 5:42 5:52 6:02 6:12 6:22 6:32 6:42 6:52 7:02 7:12 7:22 7:32 7:42 7:52 8:02 8:12 8:22 8:32 8:42 8:52 9:02 9:12 9:22 9:32 9:42 9:52 10:02 10:12 10:22 10:32 10:42 10:52 11:02 11:12 11:22 11:32 11:42 11:52 12:02 12:12 12:22 12:32 12:42 12:52 1:02 1:12 1:22 1:32 1:42 1:52 2:02 2:12 2:22 2:32 2:42 2:52 3:02 3:12 3:22 3:32 3:42 3:52 4:02 4:12 4:22 4:32 4:42 4:52 5:02 5:12 5:22 5:32 5:42 5:52 6:02 6:12 6:22 6:32 6:42 6:52 7:02 7:12 7:22 7:32 7:42 7:52 8:02 8:12 8:22 8:32 8:42 8:52 9:02 9:12 9:22 9:32 9:42 9:52 10:02 10:12 10:22 10:32 10:42 10:52 11:02 11:12 11:22 11:32 11:42 11:52 12:02 12:12 12:22 12:32 12:42 12:52 1:02 1:12 1:22 1:32 1:42 1:52 2:02 2:12 2:22 2:32 2:42 2:52 3:02 3:12 3:22 3:32 3:42 3:52 4:02 4:12 4:22 4:32 4:42 4:52 5:02 5:12 5:22 5:32 5:42 5:52 6:02 6:12 6:22 6:32 6:42 6:52 7:02 7:12 7:22 7:32 7:42 7:52 8:02 8:12 8:22 8:32 8:42 8:52 9:02 9:12 9:22 9:32 9:42 9:52 10:02 10:12 10:22 10:32 10:42 10:52 11:02 11:12 11:22 11:32 11:42 11:52 12:02 12:12 12:22 12:32 12:42 12:52 1:02 1:12 1:22 1:32 1:42 1:52 2:02 2:12 2:22 2:32 2:42 2:52 3:02 3:12 3:22 3:32 3:42 3:52 4:02 4:12 4:22 4:32 4:42 4:52 5:02 5:12 5:22 5:32 5:42 5:52 6:02 6:12 6:22 6:32 6:42 6:52 7:02 7:12 7:22 7:32 7:42 7:52 8:02 8:12 8:22 8:32 8:42 8:52 9:02 9:12 9:22 9:32 9:42 9:52 10:02 10:12 10:22 10:32 10:42 10:52 11:02 11:12 11:22 11:32 11:42 11:52 12:02 12:12 12:22 12:32 12:42 12:52 1:02 1:12 1:22 1:32 1:42 1:52 2:02 2:12 2:22 2:32 2:42 2:52 3:02 3:12 3:22 3:32 3:42 3:52 4:02 4:12 4:22 4:32 4:42 4:52 5:02 5:12 5:22 5:32 5:42 5:52 6:02 6:12 6:22 6:32 6:42 6:52 7:02 7:12 7:22 7:32 7:42 7:52 8:02 8:12 8:22 8:32 8:42 8:52 9:02 9:12 9:22 9:32 9:42 9:52 10:02 10:12 10:22 10:32 10:42 10:52 11:02 11:12 11:22 11:32 11:42 11:52 12:02 12:12 12:22 12:32 12:42 12:52 1:02 1:12 1:22 1:32 1:42 1:52 2:02 2:12 2:22 2:32 2:42 2:52 3:02 3:12 3:22 3:32 3:42 3:52 4:02 4:12 4:22 4:32 4:42 4:52 5:02 5:12 5:22 5:32 5:42 5:52 6:02 6:12 6:22 6:32 6:42 6:52 7:02 7:12 7:22 7:32 7:42 7:52 8:02 8:12 8:22 8:32 8:42 8:52 9:02 9:12 9:22 9:32 9:42 9:52 10:02 10:12 10:22 10:32 10:42 10:52 11:02 11:12 11:22 11:32 11:42 11:52 12:02 12:12 12:22 12:32 12:42 12:52 1:02 1:12 1:22 1:32 1:42 1:52 2:02 2:12 2:22 2:32 2:42 2:52 3:02 3:12 3:22 3:32 3:42 3:52 4:02 4:12 4:22 4:32 4:42 4:52 5:02 5:12 5:22 5:32 5:42 5:52 6:02 6:12 6:22 6:32 6:42 6:52 7:02 7:12 7:22 7:32 7:42 7:52 8:02 8:12 8:22 8:32 8:42 8:52 9:02 9:12 9:22 9:32 9:42 9:52 10:02 10:12 10:22 10:32 10:42 10:52 11:02 11:12 11:22 11:32 11:42 11:52 12:02 12:12 12:22 12:32 12:42 12:52 1:02 1:12 1:22 1:32 1:42 1:52 2:02 2:12 2:22 2:32 2:42 2:52 3:02 3:12 3:22 3:32 3:42 3:52 4:02 4:12 4:22 4:32 4:42 4:52 5:02 5:12 5:22 5:32 5:42 5:52 6:02 6:12 6:22 6:32 6:42 6:52 7:02 7:12 7:22 7:32 7:42 7:52 8:02 8:12 8:22 8:32 8:42 8:52 9:02 9:12 9:22 9:32 9:42 9:52 10:02 10:12 10:22 10:32 10:42 10:52 11:02 11:12 11:22 11:32 11:42 11:52 12:02 12:12 12:22 12:32 12:42 12:52 1:02 1:12 1:22 1:32 1:42 1:52 2:02 2:12 2:22 2:32 2:42 2:52 3:02 3:12 3:22 3:32 3:42 3:52 4:02 4:12 4:22 4:32 4:42 4:52 5:02 5:12 5:22 5:32 5:42 5:52 6:02 6:12 6:22 6:32 6:42 6:52 7:02 7:12 7:22 7:32 7:42 7:52 8:02 8:12 8:22 8:32 8:42 8:52 9:02 9:12 9:22 9:32 9:42 9:52 10:02 10:12 10:22 10:32 10:42 10:52 11:02 11:12 11:22 11:32 11:42 11:52 12:02 12:12 12:22 12:32 12:42 12:52 1:02 1:12 1:22 1:32 1:42 1:52 2:02 2:12 2:22 2:32 2:42 2:52 3:02 3:12 3:22 3:32 3:42 3:52 4:02 4:12 4:22 4:32 4:42 4:52 5:02 5:12 5:22 5:32 5:42 5:52 6:02 6:12 6:22 6:32 6:42 6:52 7:02 7:12 7:22 7:32 7:42 7:52 8:02 8:12 8:22 8:32 8:42 8:52 9:02 9:12 9:22 9:32 9:42 9:52 10:02 10:12 10:22 10:32 10:42 10:52 11:02 11:12 11:22 11:32 11:42 11:52 12:02 12:12 12:22 12:32 12:42 12:52 1:02 1:12 1:22 1:32 1:42 1:52 2:02 2:12 2:22 2:32 2:42 2:52 3:02 3:12 3:22 3:32 3:42 3:52 4:02 4:12 4:22 4:32 4:42 4:52 5:02 5:12 5:22 5:32 5:42 5:52 6:02 6:12 6:22 6:32 6:42 6:52 7:02 7:12 7:22 7:32 7:42 7:52 8:02 8:12 8:22 8:32 8:42 8:52 9:02 9:12 9:22 9:32 9:42 9:52 10:02 10:12 10:22 10:32 10:42 10:52 11:02 11:12 11:22 11:32 11:42 11:52 12:02 12:12 12:22 12:32 12:42 12:52 1:02 1:12 1:22 1:32 1:42 1:52 2:02 2:12 2:22 2:32 2:42 2:52 3:02 3:12 3:22 3:32 3:42 3:52 4:02 4:12 4:22 4:32 4:42 4:52 5:02 5:12 5:22 5:32 5:42 5:52 6:02 6:12 6:22 6:32 6:42 6:52 7:02 7:12 7:22 7:32 7:42 7:52 8:02 8:12 8:22 8:32 8:42 8:52 9:02 9:12 9:22 9:32 9:42 9:52 10:02 10:12 10:22 10:32 10:42 10:52 11:02 11:12 11:22 11:32 11:42 11:52 12:02 12:12 12:22 12:32 12:42 12:52 1:02 1:12 1:22 1:32 1:42 1:52 2:02 2:12 2:22 2:32 2:42 2:52 3:02 3:12 3:22 3:32 3:42 3:52 4:02 4:12 4:22 4:32 4:42 4:52 5:02 5:12 5:22 5:32 5:42 5:52 6:02 6:12 6:22 6:32 6:42 6:52 7:02 7:12 7:22 7:32 7:42 7:52 8:02 8:12 8:22 8:32 8:42 8:52 9:02 9:12 9:22 9:32 9:42 9:52 10:02 10:12 10:22 10:32 10:42 10:52 11:02 11:12 11:22 11:32 11:42 11:52 12:02 12:12 12:22 12:32 12:42 12:52 1:02 1:12 1:22 1:32 1:42 1:52 2:02 2:12 2:22 2:32 2:42 2:52 3:02 3:12 3:22 3:32 3:42 3:52 4:02 4:12 4:22 4:32 4:42 4:52 5:02 5:12 5:22 5:32 5:42 5:52 6:02 6:12 6:22 6:32 6:42 6:52 7:02 7:12 7:22 7:32 7:42 7:52 8:02 8:12 8:22 8:32 8:42 8:52 9:02 9:12 9:22 9:32 9:42 9:52 10:02 10:12 10:22 10:32 10:42 10:52 11:02 11:12 11:22 11:32 11:42 11:52 12:02 12:12 12:22 12:32 12:42 12:52 1:02 1:12 1:22 1:32 1:42 1:52 2:02 2:12 2:22 2:32 2:42 2:52 3:02 3:12 3:22 3:32 3:42 3:52 4:02 4:12 4:22 4:32 4:42 4:52 5:02 5:12 5:22 5:32 5:42 5:52 6:02 6:12 6:22 6:32 6:42 6:52 7:02 7:12 7:22 7:32 7:42 7:52 8:02 8:12 8:22 8:32 8:42 8:52 9:02 9:12 9:22 9		